

**Telephon-
Anschlüsse:** Haupt-Agentur Erste Str. 124. (St. Anton.)
Haupt-Agentur Herds Str. 125. (St. Leon.)
Haupt-Agentur Luna Str. 268. (St. 2 immermann.)
Haupt-Agentur Wanne Str. 1358. (St. Triebel.)
Haupt-Agentur Witten Str. 744. (St. Hartung.)

Provinz Westfalen.

Druck und Verlags:
General-Anzeiger Dortmund*, G. m. b. H.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Einer nach dem anderen!

Das konnte das stolze England veranlassen, sich derartig zu demütigen, sich zu beugen, alle möglichen Wünsche nach Vergeltung zu erfüllen, bevor sie noch von der amerikanischen Regierung auch nur andeutungsweise geäußert worden waren? Die Furcht vor der Seemacht der Vereinigten Staaten war es gewiß nicht. Denn diese ist noch nicht so groß, daß sie die Probe gegen die großbritannische

Der „*Exair*“ hatte sich die weitgehende englische Nachsichtigkeit gegenüber den Verurtheilten Staaten mit der englischen Gewohnheit erklärt, die vor dem Starben, der zum Tode Verurtheilten konnte, zu rückzuweichen. Der „*britische Bürger*“ will diese Erklärung, die den Vorwurf der Feindschaft in sich schließt, nicht gelten lassen. Dem nicht Feindschaft, sondern haasbüßende Muthwilligkeit habe jene Nachsichtigkeit veranlaßt. Sie distancire auch das grundfalsche Verfahren des Londoner Auswärtigen Amtes, jede Verurtheilung mit irgendeiner Muthwilligkeit auszuweichen, ausgenommen eine, die gegenwärtig England als gefährlichster Nebenbuhler zu betrachten und mit der zuerst gründlich abgerechnet werden müsse, also mit der gegen die Verurtheilten zu richten. Es braucht ja kaum noch gesagt zu werden, wer diese eine Macht ist, die zuerst an die Reihe zu kommen hat. Aber der „*britische Bürger*“, der die „*Exair*“ sein übervolles Herz ausschüttet, hat es gleichwohl mit nicht zu überheblicher Offenherzigkeit. Er erklärt, indem er abnormals das Märchen von dem furchtbaren Anwaschen der westpolitischen Blinde bei uns zu Lande erzählt, zuerst müsse Deutschland niedergeboren werden, die Engländer dann denken dürfen, anderen Mächten von dieser ersten Unbill mit Ginst und Ginstgeiz zurückzuweichen. So heißt dann, nachdem der steigende Einfluß des Deutschen Flottenwesens näher geschildert worden ist, wörtlich weiter:

Die deutsche Flotte umfaßt allerdings gegenwärtig nur 20 Minienschiffe. Aber diese sind nach Bauart und Seetüchtigkeit erstklassig. Die ohnehin zahlreiche Besatzung rekrutiert sich aus einer ständig wachsenden, großartigen Handelsmarine und ist trefflich ausgebildet. Hervorragend gut ist das

Deshalb, so führt der offenbar gut unterrichtete „britische Bürger“ fort, hätten die auswärtigen Vertreter Englands die Vollung erhalten, alle Handel nach Möglichkeit sorgfältig zu vermeiden und nöthigenfalls bis zu demüthigen bis zur Trivialität, wenn unter dem stillen Vorbeide, daß alles reichlich vergolten werden soll, nachdem die heillosen Flotte von der englischen in den Grund gebahrt sein wird. Das ist zugleich der Schluß für das Verhalten der englischen Regierung in Bezug auf die „britische Flotte“. Man muß diese „britische Flotte“ nicht als eine Flotte der Nationen, sondern als eine Flotte der Nationen, aber gewiss den Feinden der Nationen nicht fernhalten, „britische Bürger“ flingt sehr vernünftig und wohlbedacht und sollte uns in Deutschland so denken geben, sollte uns namentlich mahnen, uns durch noch so gutgemeinte Verhöhnungsversuche einzelner englischer Persönlichkeiten und Kreise nicht einschleichen zu lassen, sondern händig auf der Waage zu stehen und dafür nach Möglichkeit zu sorgen, daß es den „englischen Vertretern“ recht sehr erspart werde, eines Tages unsere Flotte in den Grund zu bahren. Dies dürfte man vergessen, das was man heute heillosen Bürger aus dem von dem ihn beargwöhnende Welt der verabschiedeten Vorurtheile der Reichheit zu entfrachten, die weitens übermüthige Reichheit seiner Landleute ebenfalls denken und wünschen: Deutschlands Seemacht zu zertrüben.

**Zur Geschäftslage
im rheinisch-westfälischen
Industriebezirk.**

(Nachdruck verboten.)
(Zum rheinisch-westfälischen Eisenmarkt. — Aus
Hahrettsheimbeilage.)

Der rheinisch-westfälische Eisenmarkt liegt und
verändert sehr fest. Die Werke sind sehr streng
tätig, die vorliegenden hohen Preise der Arbeitsschritte
zu bewahren. Zwischenzeitlich sind wieder neue
Ausfuhr-Aufträge eingegangen. Die inländischen
Verbraucher und Händler werden gerne aus dem
für das zweite Halbjahr Abschlüsse machen, wenn
der Stahlverwand den Verkauf über den
Zust hinaus freigegeben hätte. Dem aber steht noch

Die Unfreiheit ist über die Verlängerung des Verbands entgegen. Man hofft, daß die jetzt wieder aufgenommenen Verbindungen zwischen den Deutschen endlich zu einer Verhängung führen werden. Das jetzt allerdings ein gegenseitiges Einlenken voraus, namentlich in der noch strittigen Frage der Anzahlberechnung. — Auf dem Weltmarkt dau-ert die glänzende Konjunktion fort. Die amerikanische Getreinnachfrage ist noch immer un-gewöhnlich groß, und es sehr feil. Die ganze amerikanische Getreideexport reicht kaum aus, den ge- ringen Bedarf des eigenen Landes zu decken, so daß der amerikanische Wettbewerb auf dem Weltmarkt sich kaum fühlbar macht, was hauptsächlich den deut- schen und englischen Vorken aufzukaufen kommt. Die deutschen Werte sind allerdings infolge der großen Aufnahmefähigkeit des Inlandes nicht in der Lage, bedeutende Lieferungsverpflichtungen an das Aus- land zu übernehmen. Die geplante Vereinigung der Bergwerksgehilfen, „Rothschilds“ und mit den verein-igten Stahlwerken „Böhmer“ und „Boeder Verein“ nun ebenfalls effektiv beschloßen haben, ist ein hal- bseitige Gleichung der deutschen Generaloberberramm- lungen der englischen Gesellschaften. Kommt die Vereinigung ebenfalls zu Stande, so werden die verein-igten großen Stahlwerke künftighin wohl ihren Stohlenbedarf aus ihren eigenen Zechen decken können. Damit hätte sich wieder ein bedeutsamer Schritt auf dem Wege der Konzentration in der Eisen- und Stohlenindustrie vollzogen. Die großen Eisen- und Stahlwerke finden sich durch die Verein-igung mit leistungsfähigen Stohlenzechen immer weniger abhängig zu machen von dem Einfluß der ausländischen und Reichsstände. Dadurch werden die Stohlen- und Erzverände, die eine überflüssige Menge der dorten vorhandenen Eisen- und Stohlen-erzeugnisse stets im Einfuhr zu halten mit den be- stimmten Aufnahmefähigkeit des Marktes und der Preise einbüßen zu neigen.

Der Kohlenmarkt hat seine große Heftigkeit bewahrt. Die Verfrachtung der ständig zunehmenden Nachfrage wird außerordentlich erschwert durch die wieder recht empfindlich sich fühlbare madernden Wagenmangel, der nicht selten zu unfreiwilligen Preissteigerungen zwingt. Dazu gefügt die neuerdings wieder eingetretene Unterbrechung der Rheinfahrt durch Eisweh, was die so nothwendige Aufbesserung der Rheinfahrt, die sich in den abgelaufenen Jahren durch die Vergrößerung der rheinischen Kohlenmagazine verminderte. Das jedoch die rheinische Kohlenfahrt wird durch diese fühlbaren Einflüsse immer wieder aus der Bahn eines stetigen Geschäftsganges gedrängt. —

Die bayrischen Staatsbahnen fügen ihren Kohlenbedarf auf längere Jahre hinaus zu decken. Ein Beweis für die in den Kreisen der Grohverbraucher bestehende Ansicht, daß auf billigere Kohlenpreise in absehbarer Zeit wohl nicht zu rechnen sei — Das furchtbare Grubenunglück auf der staatl. Kohlengrube Heden bei Saarbrücken hat ein

mal wieder sie mit dem Koblenbergbau verbundenen Gefahren uns vor Augen geführt. Man erhebt dar- aus, daß das im Koblenbergbau angelegte Kapital angesichts solcher kaum abzuwendender Gefahren schon eine höhere Rente einbringen muß, als das in sonstigen Zweigen der Großindustrie arbeitende Kapital. Es ist würde jeder Ausgleich fehlen für das ungleich größere Risiko. — An der Börse hält sich das Geschäft in Indultrierten in engen Grenzen. Privatwechselkurs auf 4½ Prozent ge- sunken.

Zu den Stichwahlen.

Bielefeld, 1. Febr. In einer von den verbündeten bürgerlichen Parteien einberufenen Versammlung hielt der Kandidat der nationalen Parteien, Herr Staatsminister v. Müller, seine heute hier veröffentlichte Rede. In welcher er, nicht ohne Widerspruch gegen die Sozialdemokraten, sein Verhältniß zu einem von Seiffert aufgenommenen Appell, als dann zu sehen, zu verurtheilen, daß aber Alles, was die Sozialdemokraten, gegen den Appell, die Versammlung verlor, darauf eine Erklärung der Christlich-Sozialen, die sich dafür ausgesprachen, mit allen Kräften für die Wahl Möllers eintraten. — Das Wahlbündnis der **Centrumpartei** für Bielefeld, wiederum hat folgenden Bescheid gefaßt und veröffentlicht: Wir überlassen es unseren Parteigenossen, ob sie an der bevorstehenden Wahl sich beteiligen wollen, erwarten aber mit aller Bestimmtheit, daß diejenigen, welche wählen, dem Herrn Staatsminister v. Müller ihre Stimme geben, keine Stimme einem Sozialdemokraten.

Am 1. Febr. (Die „Münchener Volkszeitung“ erklärt heute, daß die eigentliche Stichwahlparole wohl von keiner Partei durchgeführt werden könne. Die offizielle Parole aller bürgerlichen Parteien gegen die Sozialisten habe keine Aussicht auf Verwirklichung, da nicht einmal die Konservationen sich überall danach richten, und Sozialisten denken auch die Wahlverfechtung und die Abstimmung nicht daran, nach einer Parole aufzugeben zu handeln. Unter diesen Umständen wäre die Zentrumspartei schon aus wirtschaftlichen Gründen nicht in der Lage, der offiziellen Parole zu folgen. Es würde zum Schaden auch noch den Spott derjenigen haben, denen sie die Mission aus dem Mund geistig haben.)

Mainz, 1. Febr. Die Deutsch-freisinnige Partei beschloß in ihrer heute Abend abgehaltenen Generalversammlung infolge der Centrumsparole im Wahlkreis Bingen-Alzey bei der am Dienstag stattfindenden Stichwahl für Dr. David (Soz.) einzutreten.

Aus der Urne.

Aus dem Tagebuch einer Dortmunder
höheren Tochter.

Vorige Nacht wachte das ganze Haus auf; Vater kam geräuschvoll nach Hause. Wir hörten, wie Mutter auf ihn einredete und nach dem Mädchen rief, damit sie ihm ein Glas Wasser bringe. Er sagte zu ihr: „Ich danke Ihnen für das Vertrauen, das Sie mit entgegenbringen, seien Sie überzeugt, daß Sie es an keinen unehrenhaften Menschen verschwendet haben.“ Er wollte noch weiter reden, aber da zog Mutter ihn in das Schlafzimmer hinein. Morgens hörten wir zu unserer größten Ueberraschung, daß Vater zum Vertrauensmann seiner Partei gewählt worden sei. Er sah etwas übermäßig, aber sehr würdevoll aus. Ich war unvorsichtig genug, Vater zu bitten, nächsten Sonntag mit uns ins Olympiateater zu gehen. Wie ein gereizter Löwe fuhr er auf: „Was, Ihr wünscht Vergnügungen, welche Geld kosten, in einer Zeit, wo jeder Krennig an Agitationszwecken verwendet werden muß? Wenn Ihr sehr wirklich Sinn für Vergnügungen habt, während ich in der Wahlarbeit stehe, so müßt doch wenigstens solche, die nichts kosten. Geht auf die Straße, da stehen unzahlige Plakatstulen. Da gibt es das alte und das neue Rathaus und im Kaiser Wilhelm-Pain wird kein Eintrittsgeld erhoben.“ Ich sah, daß nicht mit ihm zu reden war und ging hinaus, ohne ein Wort zu erwidern.

10. Januar.
Vater wird mit jedem Tage aufgeregter. Dabei
meint er immer, andere Leute seien aufgeregter.
Heute Morgen schimpfte er auf den Barbier und
sagte, derselbe sei durch die bevorstehenden Wahlen
so in Aufregung, daß er ihn jedesmal schnitt. Ich
glaube aber, daß er selbst nicht still sitz. Er hat
sich's angewöhnt, in seinem Arbeitszimmer ruheslos
auf- und abzugehen. Gestern lauchten wir am
Schiffelloch, da hörten wir, wie er — sich die
Stiefel anziehend, — folgendes sagte:
„Meine Herren, denken Sie daran, daß das
Vaterland in Gefahr ist; lassen Sie uns nicht nach
rechts und nicht nach links blicken — — —“
In diesem Augenblick bemerkte er, daß er den rechten
Stiefel auf den linken Fuß gezogen hatte und brach
eine Weile mit einem Fluche ab, welchen wiederzu-
geben, meine Feder zu hart ist. Als er endlich
fortgegangen war, fand ich in seinem Papierkorb
sehr verdächtige Schriftstücke. Das eine enthielt die

Worte: „Im noch einmal auf die mehrfach erwähnte Sache zurückkommen, muß ich hervorheben . . .“ Hier war der Satz abgebrochen. Das andere Manuscript lautet: „Täuschen wir uns nicht, meine Herren“ — — Das waren unverkennbare Anfänge, Mittelstücke oder Schlüsselsätze von Vorträgen, wie sie im Buche stehen.

15. Januar.
Vater ist ganz ungenießbar geworden. Ich wünsche — es ist vielleicht wegen des Vaterlandes — schlecht von mir — daß Vaters Kandidat nicht gewählt würde. Denn was soll aus unserer Familie werden, wenn das so fortgeht? Soll es uns gleichgültig sein, wenn er ganz im politischen Leben aufgeht, wenn er in den seltenen Fällen, wo er überhaupt abends nach Hause kommt, nach dem Keller ruft, bei seiner Frau um Wort bittet, seine Tochter mit „meine Herren“ anredet und das Dienstmädchen um einen Beirath zum Zahlfonds ersucht?

25. Januar,
Endlich ist der ersuchte oder gefürchtete Wächter
ersienen. Vater hatte angeordnet, daß er, un-
ganz auf dem Posten zu sein, schon morgens um
5 Uhr geweckt werde. Das war einfach unmöglich,
weil er erst um Viertel nach fünf nach Hause kam.
Da hörte ihn, wie er die Treppe hinaufschloß und
"Meine Herren!" bellamierte er, "noch einmal
der große Schicksalsstoß bricht, ehe die verhäng-
nisvollen Würfeln fallen, lassen Sie uns eingebe-
n sein, was uns einstellt." "Was das Siegen

sich" eigentlich war, erfuhr ich nicht, denn die Zeit wurde hinfies ihm umgeschlagen. Am Morgen des Wahltages erschien er um 11 Uhr auf der hiesigen Wähne. Er tat sehr eifrig und aufgeregt, legte Vernehmlichheit dar und nicht verstimmt werden, sagte er, denn nur vollständig gesammelt dürfe man auf dem Felde der Ehre erscheinen. Nachmittags erschien er noch aufgeregter, aber voller Hoffnung; er selbst hatte noch nicht gemäßt. „Wir müssen und werden siegen, trotz aller Manipulationen unserer Gegner“, rief er und warf sich aufs Sofa. Um 4 Uhr warteten wir ihn. „Er wäre auch noch von selbst aufgewacht“, knurrte er. Im 5 1/2 Uhr verließ er das Haus, kehrte aber noch einmal mit der Gabel, weil er den falschen Wahlsattel ergriffen habe. Um 1/8 langte er wieder zu Hause an. „Spät“, murmelte er, „es hätte schon haben geschlafen, es ist das Wahlsattel betrat, die Wahl war schon geschlossen.“

28. Januar.
Vaters Kandidat ist nicht gewählt worden. Seine
Stimmung ist ruhiger, sein Ausdruck ist milder ge-
worden. Er ist wieder mehr bei uns und, ich darf
wohl hinzufügen, bei sich. Seitern sprach er schon
dabei, daß er mit uns ins Olymptheater gehen
wolle. Im allgemeinen soll ja auch recht flott ge-
worden sein und wir gehen nun hoffentlich
wieder ruhigeren Zeiten entgegen. Gott sei Dank
daß die Wahlen zu Ende gehen!

Von der Wahlstatt.

Vollode,

Es ging in die Wackerverammlung der Mann,
Zu Hans blieb die Frau, ihre Teure, die zann.
„Wann fehst der Teure mit wieder?“
Die Ihr schlug zwöif und die Ihr schlug eins,
Die Lampe schon leuchtete trüben Scheins.
Noch immer nicht kam er, der Teure.
Um zwei, da polterts die Treppe heraus,
Die Frau schließt klopfenden Herzens auf:
Zwei Freunde finds mit dem Gatten.
„Er hand, bis er fiel, ein Turm in der Schlacht,
Hier haben wir dir deinen Teuren gebracht.
Wir tragen ihn heim von der Wackstalt.
Nun sag uns Taus und besuch uns mild
Und fülle mit Gold uns den glänzenden Schil
Und gib uns noch etwas zu trinlen!“
Da öffnet die Frau ihren rostigen Rund,
Raus schürd doch das Haus es: Ihr Himmelshund
Und hinunter warteten die beiben.

Nach der Wahlschlacht.

Heil das waren heisse Tage!
Heil das war ein wüthend Spiel!
Oh! zum Stillstand kam die Wage,
Es' der große Würfel fiel.
Denn das Vaterland zu retten
Wünschte jegliche Partei;
Jede bangte vor den Ketten
„Sinterkliff“'er Tyrannen.“

Es wollte jedwede „das Gute und Beste“,
Jedwede hielt fest „an dem heiligen Recht“
Und wünschte das Vaterland glücklich und i.

Herbe Donnerworte fielen
In den Meiden hier und dort,
Und mit bösen Projektilen
Ward volksherrlich manch großer Noth.
Seht'ae! Leiatilrt! Ich'oh!

Und her, wie Wettergraus,
 Und mit Reifigen und Rassen
 Zog der Randibatus aus.
 Wie viele Gefahren dem Vaterland drohten
 Erfuhr man mit schauerndem Blick durch den
 Voten
 Der täglich die Zeltung uns brachte ins Haus!
 Endlich war der Tag erschienen,
 Der den großen Kampf entschied,
 Hebronn erregte Mienen
 Und erbottertes Gemüth!
 Daß der Kampf nicht länger tose
 Gab Kronion das Signal
 An der Ikne fixten Lese,
 Und vollendet war die That.
 Da glätteten hurtig die Wellen sich wieder,
 Am Abend schon sehten gemächlich sich nieder
 Friedfertige Sägen im stillen Lokal.

Vereinfachung der Agitation.

In allen Parteien wird über die enorme Summe geflagt, welche der Wahlkampf verschlingt. Es ist nicht zu leugnen, daß die Agitation sich wesentlich vereinfachen und somit viel billiger bestreiten ließe. Was braucht jede Partei besondere Wahlzettel und Flugblätter zu verteilen? Können sie nicht alle zusammenfassen und eine gemeinschaftlich herausgegeben veranlassen? Dann hat der Wähler alles überflüssig beisammen und kann sich nach seinem Geschmacke etwas aussuchen.

Es ist auch völlig überflüssig, daß jede Partei vor den Wahllokalen ihre eigenen Dienstmannschaften aufstellt. Einer genügt, von dem jeder Abstimmer, wie von einem Schaffner der Straßenbahn, je nach seiner Neigung sich einen Zettel geben läßt. Eine solche Einrichtung würde die beschränkte Stimmung unter den Parteien wesentlich fördern. Der Wähler brauchte sich während der Agitationswochen nicht so viel von seinem Bierge zu knabben und würde um so fröhlicher an den Urnen treten.

Nachträgliche Stimmen zur Reichstagswahl.

Der Pantoffelheld.
Hoch lob ich mir den Tag der Reichstagswahl,
Wo ich das allerhöchste Glück erklimme:
Zu Hause gilt mein Wort kein einziges Mal,
Hier aber gilt für voll noch meine Stimme!

Ein kleiner Agrarier.
Ich schwärme immer für den Bauernbund
Und mache bei der Wahl auch seine Schnitzer;
Topfplanzen hab' ich eine Menge und
So bin ich selbstverschämlich Grundbesitzer.

Ein älteres Fräulein.
Doch Damen wählen auch zum Parlament,
Ob ich es werd' erleben noch auf Erden?
Wie glücklich wäre ich, wenn ich wählen könnt!
Wie himmlisch wäre das Unwollen werden!

**Kleiner Briefkasten für Wahl
Angelegenheiten.**

Schliefenfänger. Wer durch Anbieten von Speise und Getränken die Stimme eines freien Mannes zu gewinnen sucht, macht sich einer fittlich verwerflichen Handlung schuldig und verdient eine empfindliche Strafe.

Sie sind daher ganz in Ihrem Rechte, wenn Sie sich der Reihe nach allen Parteien zur Verfügung stellen und sich dann am Wasstage der Stimme entsaßen.

Unparteiischer Dichter. Sie erbielen sich zur Auf-
fertigung von gedichteten Wahlaufsätzen, ge-
nährten Schuß- und Truchliedern, gereimten Inne-
tönen von feinsten bis zu den größten Sorten un-
d sind bereit, jeder gewöhnlichen Parteirichtung de-
schärfsten Ausdruck zu geben.

Die Wahlrichtungen aller Art haben wegen Ueberfüllung des Marktes einen so bedenklichen Ausweg erlitten, daß eine weitere Produktion kaum noch lohnend sein dürfte.

Besorgte Hausfrau. Solange die Wahlagitation dauert, darf auf dem Frühstückstisch des Hausherrn etwas Saures nicht fehlen. Mittags ist vor allem für eine kräftige Suppe und ein gutes Glas Rotwein zu sorgen.

Hausbesitzerin. Wenn Ihr Mann 12 Mark d. M. erhalten hat, sich eine Wahlurne angeschafft wie sie jeder Meibsbürger jetzt haben müsse, so hat er sie in freier Weise zu beschwindeln versucht. Ueber die Beiträge, welche er zu dem Agitationssonds seiner Partei gegeben haben will, würden wir uns hoch die Ehre erlauben vorlegen lassen.

Wie richte ich meine Wohnung ein? Wann ist die richtige Zeit zum Einkauf der Möbel? Wo soll ich meine Möbel kaufen?

Diese Fragen treten jetzt an so manches Brautpaar heran, das sich im Laufe des Jahres verehelichen will. Mit der grossen Anzahl der Angebote und Offerten sowie der oft recht unerwünschten Besuche der Geschäftsreisenden wächst auch wohl meistens die Unschlüssigkeit, welche Wahl ratsam ist.

Eine Besichtigung unserer vielen Muster-Zimmer dient, da unser Spezialhaus für gut bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen zu den grössten Deutschlands zählt, am besten zur Orientierung.

Ein Besuch unserer Lager und Werkstätten, welche einen Flächenraum von ca. 30.000 Quadr.-Fuss umfassen, verpflichtet nicht zum Kauf.

3 Zimmer:
Schlafzimmer, Wohn-
zimmer, Küche
für Mark

950

Wiewohl dieser Preis von 950 Mk. für 3 Zimmer sehr niedrig ist, liefern wir dennoch sehr gediegene, gute Möbel dafür, und zwar 1 Schlafzimmer, echt Eiche oder echt Nussbaum mit 2 Bettstellen, 1 grossen Spiegelschrank, 1 Waschkommode mit Marmor- und Kristall-Toilette, 2 Nachtschränken mit Marmor, 2 Stühlen, 1 Handtuchständer, ferner ein gutes Wohnzimmer mit 1 Büfett, echt Eiche oder echt Nussbaum, 1 Ausziehtisch, 6 Stühlen, 1 Sofa mit Ia. Plüsch- oder Tuchbezug, 1 geschliffenen Spiegel, 1 Serviertisch; ferner 1 moderne Küche mit 1 Büfett, 1 Anrichte, 1 Tisch, 2 Stühlen, 1 Scheuerstuhl.

Selbst sehr weite Reisen zu uns machen sich hundertfach bezahlt.

4 Zimmer:
Schlafzimmer, Speise-
zimmer, Wohn- und
Herrenzimmer, Küche
für Mark

1425

Diese Aussteuer ist besonders schön!

Fast täglich hören wir aus unserm Kundenkreise, dass sie anfangs nicht vermutet hätten, so gute Qualitäten und eine so mustergültige Ausführung zu erhalten!

Diese Gesamt-Einrichtung von 4 Zimmern zu 1425 Mk. unterscheidet sich dadurch von der vorhergehenden zu 950 Mk., dass bei dieser das Schlafzimmer einen 3 teiligen Spiegelschrank von 2 Meter Breite hat und noch ein Wohnzimmer für den alltäglichen Aufenthalt und Benutzung hinzukommt. Dies besteht aus einem modernen, echten Schrank, 1 Tisch, 4 Stühlen, 1 Sofa oder Chaiselongue mit Decke, sowie einem Kristall-Spiegel.

Die Ausführung jedes einzelnen Teiles ist mustergültig.

5 Zimmer:
Schlafzimmer
Wohnzimmer
Speisezimmer
Salon und Küche
für Mark

1900

Nur durch unsere grossen Einkäufe und durch unseren Millionen-Umsatz sind wir in der Lage, diese Aussteuer liefern zu können, **Schlafzimmer**, komplett, in schöner, moderner Form mit grossen Betten und extra grossem Schrank usw., echt Eiche oder Nussbaum, oder Rüstern oder Mahagoni;

Wohnzimmer mit Bücherschrank, Schreibtisch, Chaiselongue, Tisch, 4 Stühlen, Eiche fein geräuchert;
Speisezimmer mit schwerem, reichem Büfett, Ausziehtisch, 6 Rindleder-Stühlen, 1 Sofa, 1 Kredenz, echt Eiche;
Salon mit Salonschrank, Salontisch, 2 Polsterstühlen, 1 Sofa, 2 Sessel, 1 Spiegel (Venezianer Genre);
Küche mit 1 Büfett mit feiner Verglasung, 1 Tisch, 1 Anrichte, 3 Stühlen.

Aufträge zur Lieferung bis Ende Mai sind freundlichst schon jetzt erbeten.

Wir sind in der Lage über Lieferungen nach vielen Städten Deutschlands und des Auslands mit feinsten Referenzen und lobenden Anerkennungen zu dienen.

6 Zimmer und zwar
Schlafzimmer
Fremdenschlafzimmer
Herrenzimmer
Speisezimmer, Salon u. Küche
für Mark

2375

Der Unterschied dieser Aussteuer und der vorher aufgeführten von 1900 Mark liegt erstens darin, dass ein Fremdenschlafzimmer hinzukommt, das entweder in Elfenbeinfarbe resp. grau Ahorn oder mit echten Messingbetten geliefert wird. Zweitens aber ist die Einzelausführung jedes Zimmers eine noch reichere und elegantere; das Schlafzimmer ist in feinstem Mahagoni mit Intarsien ausgeführt; das Wohnzimmer ist als gediegenes Herrenzimmer ausgestattet; das nach apartem Entwurf ausgeführte Speisezimmer ist mit ganz schweren, echten Lederstühlen versehen. Der Salon (Mahagoni) ist besonders schön und mit einem grossen Sofa-Umbau und Spiegelaufbau sowie alle dem Komfort versehen, der zu einem vornehm ausgestatteten Salon gehört.

Bei allen unsern Möbeln übernehmen wir volle Garantie für trockenes, bestes Material, und zwar gewährleisten wir dieselbe für 10 Jahre schriftlich.

6 Zimmer, und zwar wie
vorher aufgeführt, je-
doch noch eleganter
und reicher ausgeführt
für Mark

3300

Der uns hier zur Verfügung stehende Raum gestattet nicht, diese wirklich vornehme Aussteuer bis in die kleinsten Details eingehend zu besprechen; doch sollten Interessenten selbst eine unbequemere Reise nicht scheuen, diese Einrichtung (sowie viele viele ähnliche) bei uns in Augenschein zu nehmen. Wir erwähnen hier nur, dass das Speisezimmer in romanischem, der Salon in Empire-Stil (mit echten Bronzen) gehalten ist. Während das Herrenzimmer „nordisch“ (modernisiert) gehalten ist, haben wir bei dem Schlafzimmer den aparten „Wiener Geschmack“ in Anwendung gebracht. Es sei hier noch besonders darauf hingewiesen, dass selbst das kostbarste und feinste Möblement nicht zur Geltung gelangt, wenn nicht das Gesamtbild durch die Hand eines geschickten Dekorateurs geschmackvoll arrangiert wird. Unser Dekorations-Atelier steht unter Leitung tüchtiger Fachleute.

Wir liefern unsere Möbel im ganzen deutschen Reiche franko Haus, fertig aufgestellt und wohnfertig dekoriert.

Gebrüder Eppinghausen

Grösstes Spezialhaus für gediegene, gut bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen
Westenhellweg 74. DORTMUND Westenhellweg 74.

Verhaltensblatt



Paul Neumann
Nied. am Leben 28. 1. 07.

Die Broschüre enthält eine Beschreibung der Einrichtung, die in der Broschüre beschrieben ist. Die Broschüre enthält eine Beschreibung der Einrichtung, die in der Broschüre beschrieben ist. Die Broschüre enthält eine Beschreibung der Einrichtung, die in der Broschüre beschrieben ist.

